

Wettinger im Kloster Wettingen

Autor(en): **Zehnder, Sales**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **53 (1978)**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-323948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettinger im Kloster Wettingen

Wenige nur aus Wettingens Dorfbevölkerung fanden den Weg ins nahe Kloster und dort ihre bleibende Stätte.

Diese folgen hier chronologisch, entnommen dem «Album Wettingense» von Pater Dominicus Willi.

Als Ergänzungen dienen da und dort einige persönliche Anmerkungen.

Heinrich von Goltbach, Laienbruder, wird erwähnt: 1268 als Bäcker, 31. August 1270 (fr. Heinrich de Goldbach conversus) und 30. Juli 1299. Vielleicht war der Berchtoldus de Goltbach, der im Nekrologium am 9. Juni vorkommt, sein Vater. Das Todesdatum unseres H. v. G. ist unbekannt (Album Wettingense 2. Auflage). In der ersten Ausgabe des «Album Wettingense» steht: H. von Wettingen, Laienbruder, 1268, Bäcker. 30. Juli 1299.

Anmerkung: In der Urkunde vom 30. Januar 1045, in der uns die Bezeichnung «Wettingen» erstmals begegnet, tritt uns auch die Orts- bzw. Weilerbezeichnung «Goldbach» entgegen. Dieses Goldbach ist identisch mit unserem heutigen Oberdorf. Laienbruder Heinrich von Goltbach muss mit dem Wettinger Ortsnamen Goldbach zusammenhängen. Nach den Aufzeichnungen aus der Klosterzeit dürfte er der erste Wettinger gewesen sein, der in das Wettinger Stift eintrat.

Konrad von Wettingen, Mönch, der am 19. Oktober 1268 erwähnt wird, ist vielleicht identisch mit einem frühern Konrad (ohne Bezeichnung der Herkunft) oder noch mit einem folgenden Konrad.

Johann Huso oder Huser, Mönch. Über diesen sind folgende Daten bekannt: 1316, August 1324, 24. März 1335, April 1343, Januar 1352. Sterbedatum 15. September 1352.

Anmerkung: Huser als Wettinger Bürgergeschlecht begegnet uns schon sehr früh. Nach Ansicht von Pater Dr. Kolomban Spahr kann dieser Johann Huso oder Huser als Wettinger angesprochen werden.

Konrad von Wettingen, Mönch, 25. Mai 1334. Hier ist die Wettinger Herkunft nicht einwandfrei feststellbar. Dieser Konrad könnte mit Konrad von Basel oder Konrad von Mengen identisch sein, die beide allein mit diesen Namen in der Wahlliste von 1335 genannt werden.

Johann Karrer von Wettingen, Mönch, trat 1428 oder 1429 ins Noviziat. Weitere Daten: 23. Juni 1434, Juli 1445, gestorben als Kantor zwischen 1446 und 1455.

Johann Wildheitz von Wettingen, Mönch, begegnet uns an folgenden Daten: 5. Mai 1486 Kleriker, 28. Juni 1512, 7. März 1521 Prior, 29. Juli 1523. Sein Name steht nicht im Nekrologium.

Anmerkung: 1504 finden wir einen gewissen Felix Wildheitz auf dem spätern Hemmeler-Hof. Standort: Dorfstrasse 29. Im gleichen Jahr figuriert sein Name auch auf dem Hof mit Standort Dorfstrasse 17. Das alte Bauernhaus mit gestaffeltem Doppelkeller wurde vor Jahren in ein behäbiges Wohnhaus umgestaltet.

P. Leonhard Dütiker von Wettingen wird zuerst am 29. Juni 1563 genannt. Er empfing am 27. Mai 1564 in Konstanz die Subdiakonats-, am 7. April 1565 die Diakonatsweihe und wurde am 22. Dezember 1565 Priester. Er starb als Subprior am 25. September 1568.

P. Adam Frey von Wettingen feierte am 21. Juni 1620 seine Profess, wurde in Luzern am 18. März 1628 Subdiakon, am 22. April e. a. Diakon und noch in demselben Jahre Priester. Er war von 1639–1642 Beichtiger in Tännikon und von 1642 bis zu seinem Tode (24. April 1648) Kustos, dazwischen 1644 Hilfspriester in Tännikon.

P. Marian (Johann) Bucher von Wettingen, Sohn des Heinrich B. und der Maria Hemmeler, geboren am 24. Juli 1656. Profess am 25. Juli 1673, Priester am 21. September 1680 (Konstanz). Er wurde 1687 Professor der Philosophie und Theologie und am 7. September 1691 Sekretär des Abtes. Vom 10. November 1692–1700 war er Kapellmeister und Kantor, vom 19. August 1702–1705 Prior, vom 25. Mai 1705 bis 5. Dezember 1708 Beichtiger in Frauental. Er starb, 64 Jahre alt, zu Como in Oberitalien am 22. Juni 1720. P. Marian war ein vortrefflicher Organist und spielte auch andere Instrumente. In seinem am Palmsonntag 1702 eingereichten sogenannten Substanz-Verzeichnisse zählt er folgende zu seiner Verfügung stehende Musikinstrumente auf: 2 Clavichordia, 6 Diskantgeigen, 1 Bassgeige, 2 Schalmeien, 3 Trompeten, 1 Hautbois, 6 Flöten, 1 Zither, 1 Hölziges Glechter (Hackbrett). Anmerkung: Bereits 1653 begegnen wir im Dorf dem sogenannten Hemmeler-Hof. Standort: Dorfstrasse 29, heute Haus Pius Brühlmeier. Die Mutter von P. Marian stammte aus dem Hemmeler-Hof.

Br. Alan (Heinrich Martin) Schmid von Wettingen, Aargau, Sohn des Jakob Schmid und der Anna Kappeler, wurde am 6. Oktober 1659 geboren, feierte seine Profess am 15. November 1682 und starb am 22. November 1720, 61 Jahre alt. Er war Schuster von Profession.

Br. Liborius (Christoph) Gross von Wettingen, Sohn des Küsters Valentin Gross und der Anna Meyer, geboren am 2. Dezember 1684, Profess am 25. September 1718. Er war Buchdrucker und Glaser. Er nimmt unter den Laienbrüdern Wettingens eine Ausnahmestellung ein, indem er nicht nur 1731 bis 1739 Schaffner in Walterswil, sondern auch 1727–1729 Kleinkellner und vom 26. Mai 1726 bis 18. April 1732 Granarius war. Noch vorhandene Briefe im Archiv Mehrerau bezeugen, dass er öfter zu wichtigen Geschäften verwendet wurde. Von 1739–1744 war er Abtsdiener und von 1739–1750 zugleich Koch. Er starb, 80 Jahre alt, am 21. April 1764.

Br. Sebastian (Mattaeus Leonz) Huser von Wettingen, Aargau, Sohn des Jakob H. und der Ursula Schwerri, geboren am 21. Mai 1783, Profess am 22. Mai 1809. Nach Aufhebung des Klosters (13. Januar 1841) zog er sich in das Pfarrhaus seines nahen Heimatdorfes Wettingen zurück, starb aber – das erste Todesopfer nach der Aufhebung – schon am 24. April 1841 und wurde auf dem dortigen Kirchhofe begraben. Er hatte ein Alter von fast 58 Jahren erreicht. Er war Buchbinder.

P. Bernhard (Alberich) Huser von Wettingen, Sohn des Josef Huser und der Anna Maria Meyer, geboren am 25. März 1795, Profess am 2. Februar 1814, Subdiakon (Muri) und Diakon 1817, Priester am 16. Mai 1818. Ämter: 28. April 1815 Kustos der Marienkapelle, 31. Oktober 1818–1819 Präzeptor, vom 17. Oktober 1819–1822 Katechet, Succentor und Subkustos, vom 15. Oktober 1820–1822 Kustos, vom 23. September 1822 Professor der Theologie, Vikar von Spreitenbach und Bibliothekar, vom 15. Oktober 1820 bis 1825 Vikar von Neuenhof, vom 13. August 1825–1829 Pfarrer von Wettingen und vom 15. Oktober 1829 bis zur Aufhebung des Klosters (1841) Prior. Nach erfolgter Aufhebung zog er nach seinem Heimatdorfe Wettingen, wo er am 11. April 1844 im Alter von 49 Jahren starb. Ein Denkmal vor der Kirche von Wettingen-Dorf bezeichnet sein Grab. Er war Notarius Apostolicus.

Anmerkung: Pater Bernhard Huser liess sich an der Otelfingerstrasse, in unmittelbarer Nähe der Kreuzkapelle, ein Haus erbauen. Mit dem Abbruch der alten Dorfkirche (1896) verschwand auch sein Grabdenkmal.

P. Heinrich (Josef Melchior) Hartmeyer von Wettingen, geboren am 25. August 1805, Profess am 19. Oktober 1823, Diakon am 31. Mai 1828 (Freiburg), Priester am 6. September 1829. Er wurde am 17. April 1831 Succentor und am 18. Oktober desselben Jahres Kantor und war vom 15. Juli 1835 bis Ostern 1840 Pfarrer in Würenlos. Von Natur ohne Grund hochmütig, liess er sich leider von den Kirchenfeinden zu einer unwürdigen Rolle gegen sein eigenes Kloster missbrauchen und musste sich auf Drängen des Konvents Ende 1840 säkularisieren lassen. Er blieb aber nichtsdestoweniger im Kloster und empfing zum Lohne eine Pension wie die übrigen Patres. Nach der Aufhebung des Klosters privatisierte er in Baden, von den Gutgesinnten gemieden, von den Liberalen verachtet und verlassen. Ende 1847 versah er zeitweilig die Vikarie in Neuenhof und war von 1849 an Kaplan in Rohrdorf. Von Gewissensqualen bis zum Wahnsinn gefoltert, endete der arme Mann unglücklich Ende Februar 1854 und wurde auf dem Friedhofe seiner Heimatgemeinde begraben.

Br. Sebastian (Johann) Bürgler von Wettingen, Kanton Aargau, Sohn des Sebastian B. und der Anna Maria Bossart, geboren am 1. Mai 1828. Als Knabe war er im Kloster Wettingen Ministrant und Küchenjunge, lernte dann in Baden das Bäckerhandwerk, kam 1846 nach Kalchrain als Diener des gichtkranken Beichtigers P. Edmund Uttiger, begleitete denselben nach Aufhebung des Klosters Kalchrain (1848) nach dem Asyl Paradies am Rhein bei Schaffhausen. Als die letzten Nonnen dieses Klosters im Jahre 1856 nach Mariastern übersiedelten, ging er als Klosterknecht mit. Im Jahre 1857 wurde er Instituts-Diener in Mehrerau, trat 1864 ins Kloster und legte am 10. Dezember 1865 die Ordensgelübde ab. Er starb am 9. Februar 1898. Anmerkung: Bruder Sebastian war anlässlich der Klosteraufhebung dreizehn Jahre alt. Seine besondere Anhänglichkeit dem Wettinger Stift gegenüber bekundete er vorerst durch die freiwillige Dienstleistung beim kranken Pater Edmund Uttiger († 1850) und hernach mit seinem Eintritt in der Mehrerau. Sales Zehnder